

# Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Ronto Dresden 2138. Stro-Ronto 148

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Bezirksanzeiger

Wochenblatt



Er erscheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beitzelle (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,20, Amtliche Zeile RM 0,75  
und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt mit ältester Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Döber-  
Niederlitzschena, Treibersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Uchtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inb. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 253

Freitag, den 28. Oktober 1927

79. Jahrgang

## Das Wichtigste

Die Berliner Morgenblätter melden aus Bahia, daß der untergegangene  
Dampfer Princesse Mafalda keine deutsche Post an Bord gehabt  
habe.  
Wie der „Sol“ aus Santiago meldet, hat die Regierung von Chile  
den Expräsidenten Alessandri und mehrere seiner Anhänger, unter  
ihnen den früheren Konsul in Hamburg, Senior Gomez, verhaften  
lassen. Sie sind angeklagt, einen Staatsstreich geplant zu haben  
und sollen nun deportiert werden.  
Nach Meldungen aus Tokio wurden durch ein heftiges Erdbeben im  
Hafen von Misato, an der Küste Japans, 150 Häuser zerstört.  
Die Bevölkerung kampiert auf freiem Felde.

## Berlinische und sächsische Angelegenheiten

(Der Bezirksfürsorgeverband), Abteilung  
Kriegersfürsorge, Ramenz, hält am Dienstag, den 1. Novem-  
ber 1927, nachmittags 1/4 bis 6 Uhr, im Ratsteller zu  
Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Es werden Versorgungs-  
und Fürsorgefragen erledigt und entsprechende Anträge und  
Gesuche entgegengenommen. Bedürftige Veteranenbeihilfen-  
empfänger aus früheren Kriegen können ebenfalls dort vor-  
sprechen.

(Keine Aussperrungen in der sächsi-  
schen Textilindustrie.) Die von Arbeitgeberseite in  
der sächsischen Textilindustrie zum Schutze der betroffenen  
Firmen beschlossene Aussperrung, die am Donnerstag in Kraft  
treten sollte, ist hinfällig geworden, da nach mehrstägigen  
Verhandlungen es am Mittwoch gelungen ist, den Konflikt  
beizulegen. Die Differenzen waren bekanntlich vor 8 Tagen  
in der erzgebirgischen Wirtseindustrie wegen der Regelung  
der Akkordlöhne ausgebrochen.

(Französische Kriegsgefangenenthaben.)  
Die Nachricht, daß Frankreich sich verpflichtet habe, die Ueber-  
weisung der Kriegsgefangenenthaben bis Ende d. S. vor-  
zunehmen, hat vielfach zu der falschen Auffassung geführt,  
daß die ehemaligen französischen Kriegsgefangenen die Aus-  
zahlung ihrer Guthabensbeträge noch in diesem Jahre zu er-  
warten hätten. Demgegenüber teilt uns die hiesige Orts-  
gruppe der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener  
mit, daß nach den bisherigen Erfahrungen in den Verhand-  
lungen mit Frankreich eine Ueberweisung der gesamten Gut-  
habenschuld an die deutsche Regierung leider nicht vor dem  
geplanten Endtermin zu erwarten ist. Die Auszahlung der  
Einzelguthaben, die durch die Reichsverwaltung für Reichs-  
aufgaben, Berlin, auf Grund der vorliegenden Guthaben-  
scheine erfolgt, ist daher erst Anfang des kommenden Jahres  
zu erwarten. Da die Auszahlung nach dem heutigen Stande  
des stark entwerteten französischen Francs erfolgt, kommen  
für den Einzelnen im Durchschnitt nur geringe Beträge zur  
Auszahlung. Frankreich hat somit durch sein langes Zögern  
mit der Auszahlung — sieben Jahre seit der Heimkehr  
der Kriegsgefangenen aus Frankreich verstrichen! — die  
deutschen Kriegsgefangenen um die geringfügigen Guthaben-  
beträge gebracht, die aus der lächerlich geringen Entlohnung  
(20 Cts. pro Tag) für die schwere in den zerstörten Gebie-  
ten geleistete, oft lebensgefährliche Wiederaufbauarbeit her-  
rühren. Die hiesige Ortsgruppe der Reichsvereinigung ehe-  
maliger Kriegsgefangener (Vor.: Johannes Große, Pulsnitz,  
Hauptstraße 22) ist zu näherer Auskunft in allen Kriegs-  
gefangenenangelegenheiten gern bereit.

**Pulsnitz N. S. (Stiftungsfest.)** Der hiesige  
Sächsische Militärverein bezieht am Reformationsfest in Men-  
zels Gasthof sein diesjähriges Stiftungsfest, worauf hierdurch  
nochmals hingewiesen wird.

(Mütterberatungen) finden statt am Mitt-  
woch, den 2. November, nachmittags 2 Uhr im Rathaus zu  
Ohorn; am Freitag, den 4. November, nachmittags 1/3 Uhr  
in Büttners Gasthof in Großnaundorf. Arzt wird an-  
wesend sein.

**Ramenz. (Wochenmarkt.)** Auf dem gestrigen  
Wochenmarkte kosteten Gärtner-(Schlangen-)Gurken 30, Blu-  
mentohl 15—60, Möhren 10—15, Kohlrabi 10, Spinat 25,  
Kartoffeln 12, Weißkraut 10, Welschkraut 20, Zwiebeln 15,  
Rettich 5 und 6, Tomaten 25—30, Äpfel 10—30,  
Birnen 10—25, Nüsse 50, Wein 50 bis 120 Pfg. das  
Pfund, Preiselbeeren 80, Grünlinge 35 Pfg. das Liter, Gänse  
bei vermehrtem Angebot 110—120 Pfg. das Pfund.

## Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident zur Finanzlage

Keine Gefährdung der deutschen Wirtschaft

Belagerungszustand in Rumänien — Nur 34 Passagiere der „Mafalda“ ertrunken — 14,3 Millionen Landwirte und land-  
wirtschaftliche Arbeiter in Deutschland — Prof. Fikiger-Kopenhagen und Prof. von Jauregg-Wien Nobelpreis Träger für 1927

Berlin. Der Haushaltsausschuß des  
Reichstages setzte am Donnerstag die Aussprache über  
die Finanz- und Wirtschaftslage fort. Dr. Hilferding  
(Soz.) wies darauf hin, daß unsere Finanzwirtschaft in der  
Hauptfrage unter dem Einfluß des Dawesplanes stehe.  
Seine Revision werde von jeder verantwortlichen deutschen  
Stelle angestrebt. Ausführlich beschäftigte sich Hilferding mit  
dem Aufbau der Auslandsanleihen.  
Im Anschluß daran nahm

### Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

das Wort. Unsere Konjunktur, so erklärte der Minister,  
hänge von der Kaufkraft und von der Kapitalverfügung ab.  
Von beiden Seiten drohe die geringste Gefahr. Die  
Preisbewegung sei keineswegs übersteigert. Sie bewege sich  
langsam aufwärts. Auf der anderen Seite drohten der Kon-  
junktur Schwierigkeiten aus der Frage der Kapitalbeschaffung.  
Wir seien auf die Zufuhr von Auslandskapital angewiesen.  
Der Umfang der Auslandsverschuldung und welche  
nach den neuesten Zahlen des Statistischen Reichsamtes von  
dem ab, was man bisher in der Öffentlichkeit über das Maß  
der Verschuldung wußte. Danach sei Ende Oktober 1927

der Stand der langfristigen Anleihen 3,95 Milliarden,

die Dawesanleihe nicht mitgerechnet, die Amortisationen der  
in der Zeit seit dem Jahre 1924 aufgenommenen Anleihen  
aber bereits abgezogen. Kurzfristige Kredite belasteten uns  
Ende Oktober 1927 mit 3,6 Milliarden, eine Verschuldung,  
die nur brutto geschätzt ist. Der Jahreszins (ohne Amorti-  
sation), der für diese Auslandskredite notwendig sein wird,  
betrage nach der Schätzung des Statistischen Reichsamtes 460  
bis 470 Millionen Mark. In den 3,95 Milliarden Auslands-  
anleihen stecken rund 2 Milliarden, die die Privat-  
wirtschaft aufgenommen habe. Im Verhältnis  
zu dem Eigenkapital der Industrie, das 34,2 Milliarden be-  
trage, sei die Auslandsverschuldung in Höhe von 2 Milliar-  
den für die gesamte deutsche Wirtschaft verhältnismäßig  
gering.

Aus einer solchen Gegenüberstellung werde das eine  
klar, daß

### unsere Wirtschaft in gar keiner Weise gefährdet

sei. Das Gleiche gelte für die von der öffentlichen Hand auf-  
genommenen Anleihen, da hinter ihnen die ganze Steuer-  
kraft der in Frage kommenden Bevölkerung stehe.

Die Auslandsanleihen seien im allgemeinen  
produktiv verwendet worden. Dafür habe schon das  
Ausland selbst gesorgt.

### Die Passivität unserer Handelsbilanz

Die Folge der Kapitalbewegung. Mit der Ausfuhr von  
Fertigwaren im Jahre 1926 hätten wir das Jahr 1910 ein-  
geholt. Rechnet man die ersten zehn Monate des Jahres 1927  
hinzu, dann hätten wir das Jahr 1911 erreicht. Unser Ein-  
fuhrüberschuß an Rohstoffen und Halbfertigfabrikaten sei um  
25 Prozent zurückgegangen. Gleichzeitig habe sich die Mehr-  
ausfuhr von Fertigwaren um rund 20 Prozent erhöht. Die  
Bewegung dauere schon drei Monate an. Sie sei auf die  
Entwicklung unserer Konjunktur überhaupt zurückzuführen.  
Nach dem Reichswirtschaftsminister machte

### Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Ausführungen, in denen er zunächst auf die Beratungsstelle  
für die Auslandsanleihen einging, die nur ein Nothelfer  
sei und kein geeignetes Instrument, um alle aufgetauchten  
Probleme zu lösen. Ein Fehler der Reichsbank sei es viel-  
leicht gewesen, den Diskont nicht früher heraufzusetzen. Die  
Reichsbank sei aber von der plötzlichen Begehung der Reichs-  
anleihe in Höhe von 500 Millionen durchaus überrascht wor-  
den. Leider sei er, so erklärte Dr. Schacht, auf die Ziffern  
des Reichswirtschaftsministers hinsichtlich der Auslandsver-  
schuldung nicht vorbereitet gewesen.

### Dr. Schacht schätzt unsere ausländische Verschuldung auf nicht viel unter 10 Milliarden.

Die Reichsbank habe sich niemals einer Aufnahme von  
Auslandsanleihen durch die Privatwirtschaft widersetzt. Auch  
die Verweigerung der Kapitalertragssteuerbefreiung für die  
Auslandsanleihen sei von der Reichsbank niemals als  
dauernde Maßnahme angesehen worden. Es war unter  
allen Umständen notwendig, die Diskrepanz zu beseitigen,  
die dadurch entstand, daß infolge der Kapitalertragssteuer-  
befreiung das Auslandskapital um 10 Prozent im Zins

billiger war als das im Auslande. Die Sperre für Aus-  
landsanleihen war nur gedacht, um auszuprobieren, wie  
die Senkung der inländischen Zinssätze zu Ende 1926 und  
zu Beginn 1927 sich auswirkte.

## Belagerungszustand in Rumänien.

Die Regierung Bratianu zum äußersten  
Widerstand entschlossen.

Arab. Die Aktion der Anhänger des Prinzen Carol  
breitet sich immer mehr und mehr aus. Die Regierung  
Bratianu beabsichtigt anscheinend, mit terroristischen Mitteln  
die Weiterverbreitung der Agitation zu unterbinden. Wegen  
der Verhaftung des Unterstaatssekretärs Manolescu herrscht  
allgemein große Erregung, weil sie ohne gerichtliche Ent-  
scheidung und nur auf Anordnung der Regierung erfolgte.  
Die Regierung wird den Belagerungszustand im  
ganzen Lande proklamieren. In der Umgebung von  
Bukarest werden große Truppenmassen konzentriert. In  
Bukarest selbst sind die Ministerien und alle anderen staat-  
lichen Gebäude unter starker militärischer und polizeilicher  
Bewachung. Polizei, Militär und Gendarmerie haben  
ständig Dienst. Alle Ansammlungen in den Straßen sind  
verboten.

Die Regierung hat die Führer der Opposition auf-  
gefordert, ihre revolutionäre Haltung aufzugeben, da sie  
sonst sogar den Kriegszustand verhängen würde. Die große  
Versammlung der nationalen Bauernpartei in Alba Julia  
ist verboten worden, weil man den Ausbruch von Unruhen  
befürchtet. Der Telefonverkehr im ganzen In-  
lande ist unterbunden. An der Grenze herrscht eine  
ungemein scharfe Kontrolle.

## Nur 34 Passagiere der „Princesse Mafalda“ ertrunken?

Rio de Janeiro. Das Schiffsunglück an der süd-  
amerikanischen Küste erweist sich nach den letzten Meldungen,  
die den Anspruch auf Wahrheit machen können, erfreulicher-  
weise als nicht so schwer, wie die ersten Alarmmeldungen  
befürchteten ließen. Wie ja stets, so ist auch beim Untergang  
der „Princesse Mafalda“ in der ersten Erregung das Un-  
glück zu schwarz bezeichnet worden.

Die letzten Berichte aus New York und Südamerika  
geben die Zahl der bei dem Untergang des italienischen  
Dampfers „Princesse Mafalda“ ums Leben gekommenen  
Personen nunmehr endgültig mit 34 an.

Von den 1258 Personen an Bord des Schiffes sind,  
wie gleichfalls endgültig feststeht, durch den französischen  
Dampfer „Formosa“ 450, durch einen holländischen Dampfer  
450, durch den britischen Dampfer „Empire Star“ 202 und  
durch den italienischen Dampfer „Rossini“ 122 Personen  
gerettet worden. Eine Mitteilung des Kapitäns des ge-  
sunten Schiffes besagt, daß der verhältnismäßig geringe  
Verlust an Menschenleben auf die schnelle Rettungstätigkeit  
einiger Dampfer zurückzuführen ist.

### Was ein Augenzeuge berichtet.

Wie ein Augenzeugenbericht besagt, spielten sich an Bord  
der „Mafalda“ unbeschreibliche Schreckenszenen  
ab. Nach der ersten Explosion brach unter den Passagieren  
eine fürchterliche Panik aus. Sie versuchten, ins Freie zu ge-  
langen. Als nach weiteren Explosionen sämtliche Lichter aus-  
gingen, wurde die Panik noch vergrößert. An den Ausgängen  
spielten sich heftige Kämpfe ab. Die Offiziere versuchten ver-  
geblich, zu beruhigen, und mußten teilweise sogar Gewalt an-  
wenden, besonders gegen verzweifelnde Frauen mit  
Kindern. Der Kapitän versuchte durch Lautsprecher zu  
beruhigen und ließ durch die Schiffskapelle die italienische  
Nationalhymne spielen. Als die Rettungsboote flargemacht  
worden waren, wurde der Befehl gegeben, daß Frauen und  
Kinder den Vorrang hätten. Der Kapitän erklärte zwar, daß  
genügend Zeit für die Rettung aller vorhanden sei. Als es  
jedoch dunkel zu werden begann und das Schiff immer  
schneller sank, gab es kein Halten mehr. Alles stürzte sich auf  
die Rettungsboote; diejenigen, die keinen Platz mehr in den  
Rettungsbooten fanden, sprangen mit Schiffs-  
planen und Rettungsringen ins Wasser.  
Glücklicherweise herrschte gutes Wetter. Allen Insassen der  
Rettungsboote entstrangen sich laute Freudenschrillen, als die  
Sichter der „Formosa“ am Horizont auftauchten.